

# DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1378

Dienstag, 16. Mai 2017

## EINE GEMEINSCHAFT AUS VIELEN TEILEN



Liebe Leser und Leserinnen, wir sind die 4B der NMS Kirchbichl in Tirol und haben uns in der Demokratiewerkstatt mit dem Thema Europa bzw. EU befasst. Die Unterthemen waren: „Österreich und die EU“, „Zusammenarbeit der EU“, „Wer macht was in der EU“ und „Geschichte der EU“.

Wir finden es wichtig, dass man sich mit der EU befasst, da wir selbst ein Teil der EU sind. Vielen Dank fürs Lesen! Wir hoffen, es ist informativ!

**Jonas (14) und Jojo (13)**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

# DIE GRÜNDUNG DER EUROPÄISCHEN UNION

Angelina (14), Nina (14), Ibrahim (14), Kilian (14) und Martin (14)

Im Jahre 1950 brachte der damalige französische Außenminister Robert Schuman den Vorschlag zur Gründung der EU ein. Die Idee dafür bestand schon seit Ende des Zweiten Weltkrieges im Raum stand.



**Eine Union - eine Gemeinschaft**

Die wichtigsten Gründe zur Entstehung der EU waren die miserablen wirtschaftlichen Umstände während der Nachkriegszeit und die Bemühungen zur Erhaltung des innereuropäischen Friedens.

Mit den Worten Schumans *„Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen.“* war die EU geboren.

Die Europäische Union wurde von sechs Staaten im Jahr 1951 gegründet. Dazu gehörten Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Niederlande und Luxemburg. Damals hieß sie allerdings



**Flagge EGKS um 1951**

noch Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Über die Jahre wuchs der Bund so derartig, dass heute beinahe jedes europäische Land in der Gemeinschaft vertreten ist. So auch Österreich, das 1995 dazu kam und somit eines der heutigen 28 Mitgliedstaaten ist.



**Die heutige EU-Flagge mit ihren 12 Sternen als Symbol für Einheit und Frieden.**

Dank der EU gab es knapp 75 Jahre keinen Krieg zwischen EU-Ländern mehr, welches den europäischen Kontinent zu einem Musterbeispiel für Technologie und Wohlstand machte.

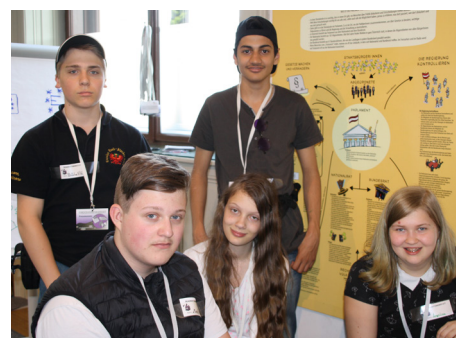
Auch momentan wird noch um neue Beitrittsanträge debattiert, wie zum Beispiel die Länder Serbien und Montenegro. Aber leider auch um einen Austrittsantrag, da das Vereinigte Königreich eine Abstimmung abhielt, welche für den Austritt der Europäischen Union positiv ausfiel. Auf das Wahlergebnis hin verloren beide Währungen, Pfund und Euro, vieles von ihrem Marktwert.

**Zusatzinfos:** Die Hauptstandorte der EU liegen in Brüssel (Belgien), Straßburg (Frankreich) und Luxemburg. Der wohl entscheidendste Vorteil für die Mitgliedsstaaten sind die 4 Freiheiten: Freier Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr, welche das Leben in der EU und den Handel zwischen den Staaten enorm erleichtern.

Vor fünf Jahren (2012) wurde die EU für das Sorgen für Frieden, Versöhnung und Demokratie mit einem Friedensnobelpreis ausgezeichnet und geehrt. Mit diesem Geld wurden vorwiegend Schulen und Einrichtungen für Kinder errichtet. Damit wurde mehr als 28.000 Kindern geholfen.



**Die Taube als Symbol für Frieden**



# ÖSTERREICH IN DER EU

Kathi (14), Flora (14), Jonas (14), Christian (14) und Johannes (13)



## Seit 22 Jahren ist Österreich ein Mitglied der EU. Wie kam es dazu und wie hat sich das ausgewirkt?

Im Jahre 1989 stellte Österreich den Antrag auf den Beitritt zur EU, damals noch EG. Vier Jahre später begannen schon die Beitrittsverhandlungen. 1994 waren sie dann abgeschlossen und es folgte noch die Volksabstimmung. Zwei Drittel der ÖsterreicherInnen votierten für den Beitritt zur EU. 1995 trat Österreich gemeinsam mit Finnland und Schweden der EU bei und ist seitdem Mitglied. Zirka 80% der Gesetze in Österreich sind EU-Gesetze. Andere Auswirkungen auf uns sind: Reisefreiheit innerhalb der EU, der Euro als Währung, Frieden zwischen den EU-Ländern, wir können in ausländischen Ländern studieren und Waren ins Ausland leichter verkaufen. 1999 wurde der Euro als Buchgeld und ab 1. Januar 2002 auch als Bargeld eingeführt. Österreich wollte hauptsächlich in die EU für den wirtschaftlichen Vorteil. Es meinte auch, dass das Einreisen in andere Länder damit besser wird. Österreich wollte auch ein bisschen mitbestimmen bzw. Sachen mit den anderen EU-Ländern gemeinsam bestimmen. Besser wurde auch der Warenverkehr in andere Ländern. Wir haben uns ein paar Vorteile und Nachteile zur EU überlegt. Natürlich sehen aber nicht alle Menschen das gleich! Die Vorteile: Man kann in jedem EU-Land

wohnen, arbeiten und studieren. Man kann über die Grenzen fahren, ohne zwingend kontrolliert zu werden. Es gibt keine Grenzkontrollen innerhalb der EU, dafür wird nach außen, bei den Außengrenzen, strenger kontrolliert. Jetzt die Nachteile: Reiche Staaten müssen armen Staaten immer helfen. Das finden manche Leute nicht so gut. Man muss Aufwand und Energie in die EU hineinstecken, da man mit den anderen 27 Staaten zusammenarbeitet. Deshalb glauben manche Leute, dass die EU irgendwann nicht mehr funktioniert, weil es den Ländern zu anstrengend wird. Andere EU-Staaten können über unsere Gesetze mitbestimmen. Man könnte meinen, das ist nicht fair, weil sie kennen das Land ja nicht. Aber: Es gibt insgesamt 751 Abgeordnete im EU-Parlament. 18 davon sind aus Österreich. Außerdem gibt es noch weitere VertreterInnen in der EU, die Österreich und seine Wünsche vertreten. Somit kann Österreich auch in der EU mitbestimmen!



# WIE EIN EU-GESETZ ENTSTEHT

Moma (16), Anna (14), Melanie (13), Florian (13) Fabio (14) und Philipp (13)



## Wie entsteht ein Gesetz? Interview mit (dem fiktiven) Kevin Schuhmann.

**Interviewer:** Kannst du uns die Entstehung von einem EU-Gesetz erklären?

**Kevin:** Es ist ein langer Weg. Zuerst muss die EU-Kommission einen Vorschlag machen. Dann entscheiden das EU-Parlament und der Rat, ob es beschlossen wird.

**Interviewer:** Welche Aufgaben haben diese Einrichtungen?

**Kevin:** Die Kommission darf keine Gesetze machen. Die 28 Mitglieder dürfen nur Gesetze vorschlagen. Aus jedem Land kommt ein/e Kommissarin. Das EU-Parlament besteht aus 751 Mitgliedern und es wird alle 5 Jahre gewählt. Es vertritt die Anliegen der BürgerInnen. Der Rat der EU hingegen trifft die wichtigsten Entscheidungen. Jedes halbe Jahr hat ein anderes Land den Vorsitz. Hier kann jedoch nicht die Mehrheit bestimmen, sondern mindestens 55% der Länder, in denen mindestens 65% der EU-Bevölkerung wohnen, müssen für einen Vorschlag stimmen. So wird verhindert, dass kleine Länder von großen überstimmt werden. Zum Schluss wird das neue Gesetz von den Mitgliedstaaten umgesetzt und alle müssen sich dran halten.

**Interviewer:** Könnten Sie uns ein genaues Beispiel nennen?

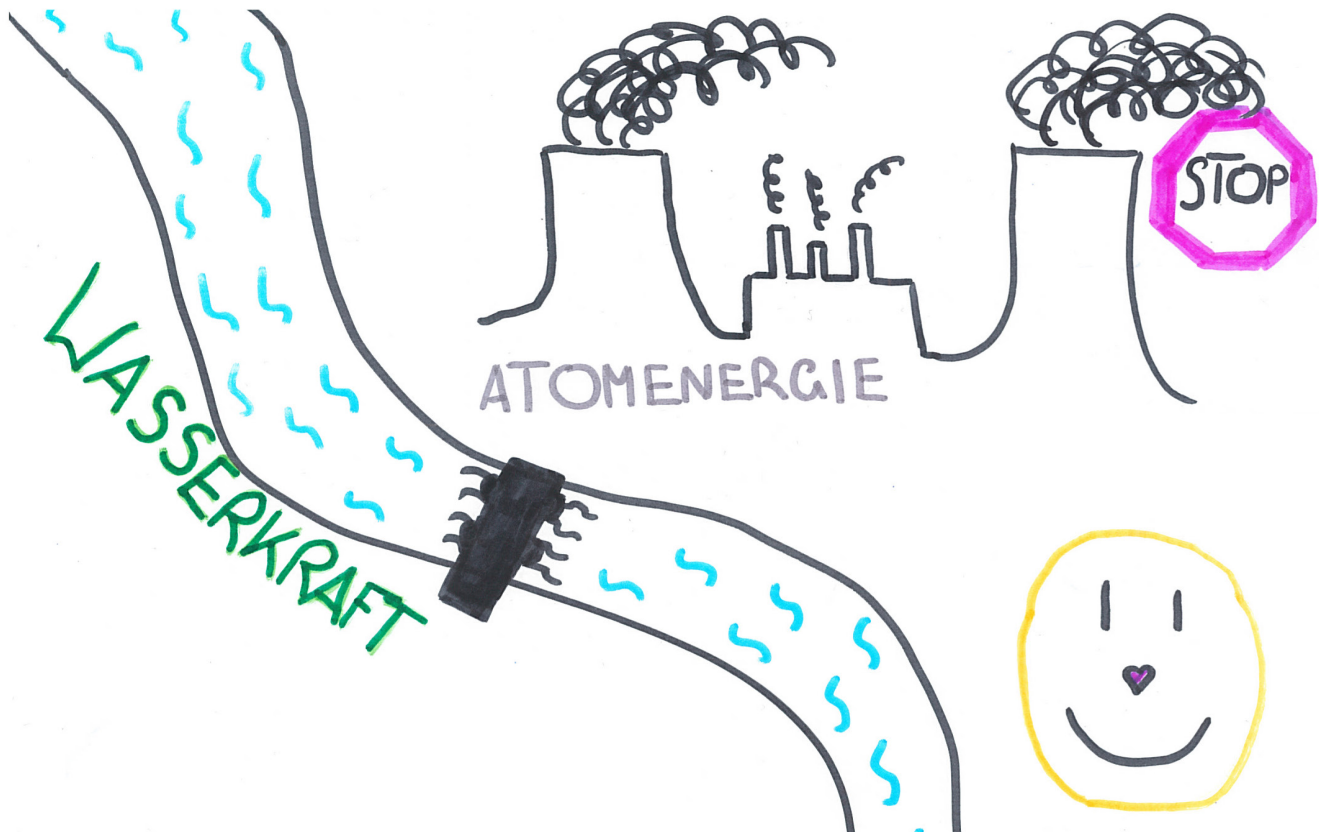
**Kevin:** Die Kommission schlägt zum Beispiel vor, dass alle Autos mit einem Luftfilter ausgestattet werden müssen. Dann wird der Vorschlag an das EU-Parlament geschickt, wo die Abgeordneten aller EU-Länder darüber diskutieren und möglicherweise zu dem Entschluss kommen, dass es für sie passt. Danach kommt der Vorschlag zum Rat der EU, wo ebenfalls diskutiert und abgestimmt wird. Zum Schluss müssen dann die verschiedenen Mitgliedsländer dafür sorgen, dass das Gesetz eingehalten wird.

**Interviewer:** Danke für das aufschlussreiche Interview.



# UMWELTSCHUTZ IN DER EU

Adrian (15), Lisa (14), Rebekka (14), Leonie (13) und Mathias (14)



In der EU müssen alle Länder zusammenarbeiten, da es Themen gibt, die alle betreffen. Zusammenarbeit ist meist nicht einfach, weil es oft unterschiedliche Meinungen und Interessen gibt. Es ähnelt Gruppenarbeiten in der Schule: Es gibt Dinge, die die Zusammenarbeit erleichtern oder erschweren. Einfacher wäre es, wenn jede/r Bereitschaft zeigt, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Ziele verfolgt werden. Das kann nur funktionieren, wenn alle sich an die Regeln und gemeinsamen Verträge halten. Die Länder in der EU sind sehr unterschiedlich, was z.B. Größe oder Reichtum betrifft. Große und reiche Länder wie Deutschland und Frankreich müssen mehr Geld in die EU investieren, als z.B. Malta oder Zypern, da sie auch mehr Geld und Möglichkeiten haben. Das bedeutet, dass die Länder aufeinander Rücksicht nehmen. Aber es kann auch dazu führen, dass sich manche Länder benachteiligt fühlen.

Ein wichtiges gemeinsames Thema in der EU ist der Klimawandel. Dabei hat die EU zwei große Ziele: Verringerung des Treibhausgasausstoßes und Verringerung der Folgen durch den Klimawandel. 2005 ist das Kyoto-Protokoll in Kraft getreten, mit dem sich die EU und viele Länder

weltweit darauf geeinigt haben, den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern. Im Jahre 2050 sollen die Treibhausgasemissionen in der EU um 80-90% gesenkt werden. Dafür ist auch Energieeffizienz und der Ausbau der erneuerbaren Energiequellen (Wind, Sonne,...) eine wichtige Unterstützung. Da nicht jedes EU-Land gleich reich ist, werden die finanziellen Möglichkeiten bei der Umsetzung berücksichtigt. Große und reiche Länder wie Schweden tragen finanziell mehr dazu bei, im Gegensatz zu Malta.

Wir finden es wichtig, dass die Zusammenarbeit funktioniert, weil bei großen Themen wie Umweltschutz nur dann etwas erreicht werden kann, wenn alle zusammenhelfen und schwächere Länder unterstützt werden.





## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
Hersteller: Parlamentsdirektion  
Grundlegende Blattrichtung:  
Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.  
Europawerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen  
Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und  
Teilnehmer des Workshops wieder.

4B, NMS Kirchbichl  
Ulricusstraße 20, 6322 Kirchbichl